

«Covid ist kein Szenario, auf das sich die IV-Anstalt speziell vorbereiten müsste»

Grundsätzlich rechnet AHV-IV-FAK-Direktor Walter Kaufmann damit, dass die Anzahl der IV-Rentner ansteigt – aber nicht wegen Long Covid.

Dunja Goop

Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde der Alltag von der Coronapandemie und deren Folgen massiv beeinflusst. Mittlerweile scheint die Pandemie, welche über mehr als zwei Jahre Liechtenstein und die Welt in Atem hielt, in weiter Ferne. Schliesslich sind Kontaktverbote, Ausgangsbeschränkungen und regelmässige Selbsttests längst passé. Nicht vorbei ist die Pandemie indes für jene, die unter gesundheitlichen Spät- bzw. Langzeitfolgen von einer Coronavirus-Infektion leiden – der medizinische Begriff dafür lautet Long Covid. Die Erkrankung ist ob ihrer teils massiven Folgen auch von Interesse für Gesundheitsämter und IV-Stellen – so berichtete etwa der «Blick» im März darüber, dass in der Schweiz 1800 Personen nach einer Coroonansteckung an Langzeitfolgen leiden und deshalb bei den kantonalen IV-Stellen gemeldet seien.

Keine klare Datenlage

Wie es sich damit in Liechtenstein verhält, wollte das «Vaterland» von der Liechtensteinischen AHV-IV-FAK wissen. Gemäss Direktor Walter Kaufmann wurden per Ende 2022



Die Zahl der Fälle, bei denen eine Covid-Infektion die Gesundheit massiv beeinträchtigt, dürfte in Liechtenstein gering sein. Bild: Keystone

insgesamt 2082 IV-Renten ausbezahlt. Davon lebten 993 bzw. rund 48 Prozent der Bezieher in Liechtenstein und 1089 oder rund 52 Prozent im Ausland. Für die IV sei es «vollkommen unwesentlich, welcher Gesundheitsschaden sich dermassen invalidisierend auswirkt, dass er Anspruch auf Leistungen

der IV auslösen kann», so Kaufmann. Dennoch werde bei einer Rentenzusprache die Hauptdiagnose im IT-System hinterlegt. Dort gebe es keinen Gebrechenscode «Covid» oder «Long Covid». «Auch die Ärzteschaft tut sich offensichtlich schwer damit, Long Covid als Begründung für eine Renten-

berechtigung anzuführen. Wir haben mittlerweile sogar Gutachten, welche nach langer Diskussion über die Auswirkungen von Long Covid schliesslich als Hauptdiagnose für die Rentenberechtigung andere Diagnosen als ausschlaggebend anführen, beispielsweise orthopädische Beschwer-

den», führt Walter Kaufmann aus. Eine klare Datenlage darüber, wie viele Long-Covid-Fälle in Liechtenstein zu einer IV-Rente geführt hätten bestehe somit nicht. Der AHV-IV-FAK-Direktor ergänzt: «Wenn ich jetzt für Liechtenstein eine Spekulation machen müsste, dann würde ich sagen, dass wir vielleicht von zwei oder drei Handvoll Fällen ausgehen können, bei denen Covid die Gesundheit «zum Kippen» gebracht hat.» Dass dies vorkommen könnte, bezweifle er nicht. Er selbst kenne drei Personen, bei denen das seines Erachtens der Fall war, so Kaufmann. Dennoch: «Unsere absoluten Zahlen in Liechtenstein sind einfach zu gering, um damit in puncto Covid aussagekräftige und belastbare Statistiken machen zu wollen.»

Sonderanstrengung wohl unnötig

Grundsätzlich rechnet Walter Kaufmann indes sehr wohl damit, dass die Zahl der IV-Rentner steigen wird. Unter anderem führe die Erhöhung des AHV-Rentenalters dazu, dass ein IV-Bezieher ein Jahr länger die IV-Rente beziehe, bevor dieser in den Bezug der Altersrente wechselt. «Aber Covid als Ursache ist dabei im Nach-

«Auch die Ärzteschaft tut sich offensichtlich schwer damit, Long Covid als Begründung für eine Rentenberechtigung anzuführen.»

Walter Kaufmann
Direktor der
Liechtensteinischen
AHV-IV-FAK

komastellen-Bereich. Das ist und bleibt schlimm für die einzelne Person, die es betrifft. Aber insgesamt sehe ich wegen Covid kein Szenario, auf das die IV-Anstalt sich speziell vorbereiten müsste», so Kaufmann. Für den IV-Direktor ist es auch wahrscheinlicher, dass Covid nach und nach in den Hintergrund rücke und andere Krankheitsthemen in den Vordergrund treten. «Die mit Covid zusammenhängende Zahl der Invaliditätsfälle wird ohne Sonderanstrengung bewältigbar sein», ist Walter Kaufmann überzeugt.